

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 15

Artikel: Lehrer, "liebe das Kind!"

Autor: J.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Kinder besonders mit Utilla, den West- und Ostgoten bekannt gemacht werden, dann das Kaisertum und Papsttum, an Heinrich IV. und Gregor VII. veranschaulicht (!), und die Kreuzzüge. Im weiteren Verlaufe der mittelalterlichen Geschichte treten in den Vordergrund das Interregnum, die großen Stammesherzogtümer, die Verfassung des deutschen Reiches, die Kaiserwahl, Kriegs- und Städtewesen, Verkehr, Handel und Gewerbe, Sitten, Trachten, Wohnungsverhältnisse, geistige Bildung und endlich Rudolf von Habsburg. — Das siebente Jahr behandelt die Entdeckung Amerikas und die erste Erdumsegelung, die Reformationsgeschichte und den 30jährigen Krieg. — Das achte Jahr endlich umfaßt die Zeit Friedrichs des Großen, die Freiheitskriege, die Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches mit den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71. — Daz viele der hier und weiter empfohlenen Verknüpfungen ganz äußerlich sind, bedarf kaum der Erwähnung. (Schluß folgt.)

Lehrer, „liebe das Kind!“

Das darfst du am allerwenigsten vergessen! „Das ist ein großes Zeitalter, wo die Liebe groß ist!“ Die Liebe muß aber ein Salz haben, ohne welches sie verfault, wie das Wasser, dem die heilige Weihe mangelt. Die Liebe muß eine aus höhern Beweggründen entsprungene, sie soll eine übernatürliche Liebe sein. Ohne Gott ist die Liebe bald zum Überdruß, zum Ekel, und sie verfault. Welcher Ort in und außer der Schule wäre nicht ohne frappante Beweise hiesfür! „Aus Gott muß die Liebe sein, sonst gibt's eine große Ruine.“ Ohne diese Liebe endet die Gesellschaft mit einem großen Krach! Wenn ein Lehrer die Kinder nicht mehr liebt, so dürfte er mit Einreichung seiner Demission ungeniert herausrücken. Liebe das Kind wegen Gott, und weil es eine unsterbliche Seele hat und — einen Schutzenkel, der allzeit das Angesicht seines himmlischen Vaters schaut. Ohne dieses Requisit wirkst du in der Schule herzlich schlecht, und es ist dir auch nicht wohl dabei. Liebe nur, sage ich dir, und dann tue, was du willst, — es geht gut! Was hast du getan, darüber frägt dich nur der liebe Gott! Wenn auch so dennoch manches nicht gelingt, 's macht nichts zur Sache. Gott durchschneidet oft unsre Pläne, und es werden uns gerade dadurch viele Enttäuschungen erspart.

O Liebe, heilige Himmelsflamme,
Entzünde du des Lehrers Herz
Und mach den Hirten gleich dem Lamm,
Das duldet trägt den herbsten Schmerz.

J. S.